

Werner Sulzgruber

Das jüdische Wiener Neustadt

Geschichte und Zeugnisse jüdischen Lebens
vom 13. bis ins 20. Jahrhundert

mandelbaum *verlag*

Dieses Buch ist ein Ergebnis des Forschungsprojekts
»Lern- und Gedenkstätte Jüdischer Friedhof Wiener Neustadt«
in Kooperation mit erinnern.at, Nationalsozialismus und Holocaust: Gedächtnis und Gegenwart

Das Forschungsprojekt wurde gefördert von:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
erinnern.at, Nationalsozialismus und Holocaust:
Gedächtnis und Gegenwart
Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus
Zukunftsfonds der Republik Österreich
Grüne Bildungswerkstatt
ICHEIC Humanitarian Fund, Yad Vashem, Israel

Die Drucklegung wurde gefördert von:

Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kultur und Wissenschaft
Kulturamt der Stadt Wiener Neustadt
Magistrat der Stadt Wien, MA 7 Kultur,
Abt. für Wissenschafts- und Forschungsförderung
Bundeskanzleramt, Sektion 1
Erzdiözese Wien
Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich

www.mandelbaum.at

ISBN 978-3-85476-343-7
© Mandelbaum Verlag Wien 2010
Alle Rechte vorbehalten
1. Auflage 2010

Lektorat: ERHARD WALDNER
Satz & Umschlaggestaltung: MICHAEL BAICULESCU
Druck: DONAUFORUM-DRUCK, WIEN

Inhalt

Vorwort	9
Die Rolle Wiener Neustadts innerhalb der jüdischen Geschichte Österreichs	11
Die Anfänge der jüdischen Gemeinde in der Neustadt	11
Die Vertreibung aus der Neustadt	15
Die Entwicklungen in der Neuzeit.....	17
Der Neubeginn im 19. Jahrhundert.....	19
Die IKG im 20. Jahrhundert.....	21
<i>Allerheiligenplatz</i>	
Das mittelalterliche Judenviertel	23
Die Synagoge	26
Das »Tuckhaus«	27
Das Spital	28
Die »Fleischbank«	28
Rabbi Schalom von Neustadt/Schalom bar Izchak Sekel (ca. 1340-1415/16)	29
Rabbiner Israel Isserlein bar Petachja (1390-1460)	29
<i>Baumkirchnerring 4</i>	
Die Synagoge und die anschließenden Gebäude	31
Die erste Synagoge – das spätere Bet- und Lehrhaus	31
Das Schächthaus.....	34
»Traiteurie«.....	35
Eine Episode: Schächtungs-Streitigkeiten 1899 und 1923	35
Die Synagoge am Baumkirchnerring.....	36
Ungeklärt: Was geschah mit den »jüdischen Tempelgeräten«?	48
Ungeklärt: Die Frage nach der »Mikwa«	55
Bilder der virtuellen Rekonstruktion der Synagoge	56
<i>Innenstadt und Vorstadt</i>	
Jüdisches Leben in der Stadt	60
Das jüdische Wirtschafts- und Geschäftsleben von Wiener Neustadt.....	60
Wohnadressen von Juden.....	60
Hauptplatz.....	61
Wiener Straße	76
Neunkirchner Straße.....	85
Koschere Nahrungsmittel	96
Herzog-Leopold-Straße.....	98
Ungargasse.....	105
Von der Bahngasse bis zur Weikersdorfer Straße	107

Adressen jüdischer Geschäftsleute	133
Geschäftsadressen	134
<i>Petersgasse</i>	
Stadtmuseum Wiener Neustadt	140
»Judenspott«	140
Mittelalterliche Grabsteine.....	141
Urkundensammlung	145
Menora	145
Zum Meldezettel von Gustav Ungar	146
<i>Domplatz</i>	
Wiener Neustädter Liebfrauentom	146
<i>Domplatz</i>	
»Lilienfelder Hof«	149
<i>Reyergasse</i>	
Entdeckung eines Grabsteinfragments im Reckturm	151
<i>Militärakademie und Akademiefriedhof</i>	
Jüdische Soldaten und Militärangehörige	152
Juden im Militär	152
Akademiefriedhof	154
<i>Stadtpark – Promenade 1</i>	
Die Zentrale der Gestapo in der »Heller-Villa«	155
Die »Heller-Villa«	155
Regionale Organisation der Gestapo und ihre Rolle im »Arisierungs-Netzwerk«.....	156
<i>Stadtpark – Schubertweg</i>	
Der mittelalterliche »Judenfriedhof« und seine Grabsteine	158
Zur Geschichte des jüdischen Friedhofs.....	158
Die Entdeckung jüdischer Grabsteine aus dem Mittelalter.....	160
Verschollene Grabsteine	163
Exkurs: Die drei Grabsteine in der Seegasse	164
Die jüdischen Grabsteine am Schubertweg	165
Die Inschriften der mittelalterlichen Grabsteine.....	166
Die Gedenktafel von 1995.....	168

Haidbrunnngasse 4

Das Privatbethaus Koppel und die »Koppel-Gemeinde«	170
Herkunft und Größe der Familie	170
Der Weg zur »Koppel-Gemeinde«.....	171
Das Verhältnis zwischen Koppel-Gemeinde und IKG in den 1920er und 1930er Jahren	173
Episode: Die Ehe mit einem <i>Goi</i> – »Buxbaum und Koppel«.....	175

Gymelsdorfer Gasse

Das »Judenlager Wiener Neustadt«	176
Lager Gymelsdorferstraße	176
Transporte nach Wiener Neustadt.....	178
Arbeitseinsatz und Arbeiterstand.....	179
Organisationsstrukturen und Lagerregeln	181
»Lohnarbeit«.....	183
Medizinische Versorgung.....	184
Lebensbedingungen im Judenlager.....	185
Tod im Lager und durch Deportation.....	187

Wiener Straße 95

Der jüdische Friedhof in Wiener Neustadt	189
Die Entstehung des jüdischen Friedhofs in der Wiener Straße	189
Der jüdische Friedhof im Spiegel der Zeit.....	200
Die mittelalterlichen Grabsteine auf dem Friedhof.....	211
Jüdische Friedhöfe, Bräuche und Bestattungsrituale.....	216
Die hebräischen Inschriften des Wiener Neustädter Friedhofs	225
Die deutschen Inschriften des Wiener Neustädter Friedhofs	238
Ungeklärtes und Erwähnenswertes zum Wiener Neustädter Friedhof	240
Biografisches zu Personen auf dem jüdischen Friedhof – eine Auswahl	243
Selbstmorde.....	244
Jüdische Industrien und Industrielle.....	250
Das Sanatorium »Wienerwald« in Feichtenbach bei Pernitz.....	266
Kindersterblichkeit	269

Friedhofsdatenbank	270
Bestattete auf dem jüdischen Friedhof	270
Anmerkungen zu einzelnen Gräbern.....	271
Anmerkungen zur Quelle der Totenbeschaubefunde (Tbb).....	272

Anhang	286
Kurzer Abriss über die Geschichte der jüdischen Gemeinde Wiener Neustadt	286
Wegstationen durch das jüdische Wiener Neustadt	287
Abkürzungsverzeichnis	288
Quellenverzeichnis	288
Literaturverzeichnis	290
Beiträge im WWW	297
Abbildungsverzeichnis	298

Vorwort

Wiener Neustadt ist nicht nur eine Stadt, deren Geschichte untrennbar mit jüdischem Leben verbunden ist, sondern sie nimmt eine besondere Rolle innerhalb der jüdischen Geschichte Österreichs ein. Im Vergleich zu anderen Städten im österreichischen Raum bestand im Mittelalter sehr früh eine jüdische Gemeinde, die große Bedeutung erreichte und bis heute mit berühmten Rabbinern assoziiert wird. Vor dem Jahr 1938 prägte eine beachtliche Zahl jüdischer Einwohner das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben der Stadt nachhaltig.

Nachdem es trotz der Bedeutung der jüdischen Gemeinde von Wiener Neustadt keine wissenschaftlich fundierte Publikation mit zeitgeschichtlichem Bezug gegeben hatte, wurde vom Autor erstmals 2005 eine Forschungsarbeit über die jüdische Geschichte Wiener Neustadts mit diesem Schwerpunkt veröffentlicht.¹ Nun kann dieser ein weiteres Buch folgen, das aber eine andere Zielsetzung hat. Denn es geht inhaltlich darüber hinaus, dem Leser einen Einblick in die Geschichte der Juden in der Stadt Wiener Neustadt zu vermitteln. Der Weg durch die Geschichte wird nicht chronologisch erzählt, sondern es werden vielmehr ausgewählte Örtlichkeiten in Wiener Neustadt aufgesucht, die uns heute noch an die Präsenz von Juden zu unterschiedlichen Zeiten, ihr Leben und ihr Schicksal zu erinnern vermögen. Sucht man nämlich heute nach Spuren oder Hinweisen auf die untergegangene jüdische Gemeinde im öffentlichen Raum, so bedarf es entsprechender Kenntnisse, um diese Orte überhaupt zu finden und dort Entsprechendes wahrzunehmen. Dieses Buch soll das nötige grundlegende Wissen

vermitteln, sodass man sich der allgegenwärtigen Geschichte des jüdischen Lebens und seiner Fülle bewusst wird. Wir stoßen dabei auf Unbekanntes, Überraschendes, Vergessenes und immer noch Verborgenes, das nicht mehr ans Tageslicht gebracht werden kann.

Die Spurensuche, auf die wir uns begeben, ist eine Suche, die uns teils weit in die Vergangenheit führt, eine Reise auf geschichtlichem Boden, voll von Tatsachen einer historischen Wirklichkeit, die sich hinter einem Platz, einem Gebäude, einem Bildnis oder einem Gegenstand verbirgt. Verschiedenste Orte werden näher vorgestellt und Biografien von Menschen erzählt. Das zusammengestellte Bildmaterial soll die Orientierung unterstützen, die Anschaulichkeit verbessern und eine visuelle Rekonstruktion der Vergangenheit ermöglichen. Zahlreiche Fotografien geben genannten Personen ein Gesicht und damit Identität.

Auf unserem Spaziergang durch die Straßen und Gassen der Stadt, in das mittelalterliche Judenviertel, in Museen, zu ausgewählten Bauwerken und auf »Arealen mit Geschichte« – wie den jüdischen Friedhof oder das Judenlager von 1944/45 – lässt sich wohl das Bild der Vergangenheit wachrufen oder zeigen. Insofern wurde auch die historische Schreibung der Straßennamen (nach den Wiener Neustädter Adressenbüchern) bewusst beibehalten. Bei den angeführten Wohn- und Geschäftsadressen, zu denen wir kommen, handelt es sich natürlich um eine gezielte Auswahl.

Ein Blick auf eine Stadtkarte zeigt, dass einige Verkehrswege in Wiener Neustadt Namen jüdischer Vertreter aus Politik (z.B. Robert-Blum-Gasse) oder Kunst (z.B. Heinrich-Heine-Gasse, Arnold-Schönberg-Gasse) tragen. Die meisten haben jedoch nichts mit der Stadtgeschichte an sich zu tun.² Diese international bekannten Persönlichkeiten setzten nie einen Fuß auf Wiener Neustädter Boden. Daher soll in diesem Buch auch auf den Personenkreis aufmerksam gemacht werden, welcher jüdischer Abstammung war, hier geboren wurde und/oder wirkte und dem vereinzelt in Form von Gedenktafeln oder der Benennung von Gassen Erinnerung geschenkt wurde.

1 Sulzgruber, Werner: Die jüdische Gemeinde Wiener Neustadt. Von ihren Anfängen bis zu ihrer Zerstörung. Wien: Mandelbaum 2005.

2 Pinczolics, Wiener Neustadt (1988), S. 19, 72, 96, 141.

Die ältere Generation erinnert sich an so manche jüdische Wirtschaftstreibende und jüdische Persönlichkeiten. Nicht alle Persönlichkeiten, also Personen mit jüdischem Hintergrund aus Politik, Gesellschaft, Kunst und Kultur, finden hier Erwähnung, da einzelne heute noch lebende Familienmitglieder dies aufgrund gewisser Befürchtungen nicht wollten, was respektiert wurde.

Mit der Reihe von Zeugnissen jüdischen Lebens wird man sich zugleich der Dimension der Vernichtung gewahr. Juden, die über Generationen in der Stadt gelebt hatten, wurden 1938 vertrieben, die jüdische Gemeinde ausgelöscht und viele ermordet. Das Leben und Schicksal einiger jüdischer Familien und Personen wird in Form von kurzen Biografien nachgezeichnet. Diese biografischen Daten finden sich auch im Zusammenhang mit dem jüdischen Friedhof, einem jener Orte, die heute besucht werden können und dessen Geschichte bislang nicht aufgearbeitet war. Eine entsprechend fundierte Dokumentation, um diese Lücke zu schließen, war längst überfällig und konnte schließlich durch die Zusammenarbeit von mehreren Institutionen und Fachleuten realisiert werden. Ergebnisse der Dokumentation zum Friedhof und zu den dort Bestatteten werden in diesem Buch außerdem ausführlich vorgestellt.

Zu den biografischen Daten sei bemerkt, dass der Autor über eine Datenbank verfügt, die rund 870 Juden und Jüdinnen umfasst, welche unmittelbar vor 1938 in Wiener Neustadt lebten, und aus der Informationen eingeflossen sind. Diese Datenbank basiert primär auf Quellenbeständen lokaler Archive (Stadtarchiv Wiener Neustadt, Propsteiarchiv, Archiv des Neuklosters, Archiv des Industrieviertelmuseums, Schularchive), anderer österreichischer Archive (Österreichisches Staatsarchiv, Niederösterreichisches Landesarchiv, Wiener Stadt- und Landesarchiv, Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien), solcher in Israel (Central Archives of the History of Jewish People, Archiv Yad Vashem), auf Informationen aus Privatsammlungen jüdischer Zeitzeugen und auf Nachlässen. Im Anmerkungsapparat dieses Buches wurde nicht jede Information im biografi-

schen Kontext, beispielsweise die Quelle für Geburts- und Sterbedaten, Schicksalsbelege etc., ausgewiesen, da dies zu einer Überfrachtung des wissenschaftlichen Apparates geführt hätte.

Ich bedanke mich bei Mag. Johannes Reiss, dem Direktor des Österreichischen Jüdischen Museums in Eisenstadt (ÖJM), für seine fachkundige Beratung und Unterstützung bei der Aufarbeitung aller hebräischen Inschriften. Ohne seine Mitwirkung wäre die vollständige Dokumentation der Inschriften des jüdischen Friedhofs und des Stadtmuseums nicht machbar gewesen. Die Vermessung und technische Planerstellung für den jüdischen Friedhof wurde von Herrn Diplomingenieur Robert Pfleger und seinem Team (MA 4 Wiener Neustadt) geleistet, wofür ich sehr dankbar bin.

Weiters danke ich Frau Mag. Eveline Klein, der Leiterin des Stadtmuseums, vor allem für ihr wohlwollendes Vorgehen und Engagement in Fragen des jüdischen Friedhofs und seiner Erhaltung. Das Entgegenkommen durch die Mitarbeiter im Stadtarchiv (StAWN), das in der Verantwortung von Herrn Dr. Gerhard Geissl liegt, war außergewöhnlich. Frau Dr. Brigitte Kukla sei für ihre kontinuierliche Betreuung mein ausdrücklicher Dank ausgesprochen. Namentlich genannt seien außerdem Frau Maria Wöhrer, die Geschäftsführerin des Industrieviertelmuseums (IVM), Frau Mag. Susanne Uslu-Pauer und Herr Mag. David Forster vom Archiv der IKG Wien, Dr. Ursula Seeber vom Dokumentationszentrum Wien (Dst.), Frau Christine Mick vom Niederösterreichischen Landesarchiv (NÖLA), Frau Brigitta Listmayr und Frau Traude Triebel – stellvertretend für eine Reihe von Privatpersonen, Gemeindeangestellten und Institutsmitarbeitern.

Die Rolle Wiener Neustadts innerhalb der jüdischen Geschichte Österreichs

Um sich ein Bild vom Stellenwert der jüdischen Gemeinde in Wiener Neustadt machen zu können, muss man einen Blick auf die historische Entwicklung vom 13. bis zum 20. Jahrhundert werfen. Diese sei deshalb in ihren Grundzügen dargestellt:

Die Anfänge der jüdischen Gemeinde in der Neustadt

Im 13. Jahrhundert finden wir zwei Belege für die Präsenz von Juden in der Neustadt (seit dem 17. Jahrhundert »Wiener« Neustadt genannt). Es ist dies überhaupt die erste gesicherte Nachricht über jüdische Besiedlung auf niederösterreichischem Gebiet (außerhalb von Wien): Zum einen handelt es sich um die Begutachtung einer angeblich gefälschten, am 4. November 1239 in Oberitalien ausgestellten Heiratsurkunde (*Ketubba*) durch den Wiener Rabbiner Izchak bar Mosche Or Sarua und den Neustädter Rabbiner Chaim bar Mosche, zum anderen werden Juden in einem Privileg Herzog Friedrichs II. des Streitbaren für die Bürger der Neustadt vom 5. Juni 1239 genannt, worin er ihnen unter anderem zusagt, keine Juden in ein öffentliches Amt zu setzen, durch das Christen beschwert werden könnten.¹

Neben Krems und nach Wien bestand in der Neustadt eine der ältesten »Judengemeinden« Österreichs.² Am Beginn bzw. spätestens in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts entstanden die Gemeinden Wien und Neustadt nahezu

gleichzeitig. 1239 ist ein Rabbiner – und damit eine Gemeinde – für die Neustadt nachgewiesen.³ Nur größere Ansiedlungen besaßen den Rechtsstatus einer Gemeinde mit den entsprechenden Einrichtungen und Funktionen. Indizien für eine Gemeinde sind eine Synagoge, ein Friedhof und die Zahlung von Judensteuern.⁴ Aus dem Jahr 1252 stammt der älteste erhaltene Grabstein Österreichs, ein Fund aus Wiener Neustadt, der sich heute neben weiteren fünf jüdischen Grabsteinen im Stadtpark befindet. Dies beweist das Bestehen eines Friedhofs und belegt letztlich die Existenz einer für diese Zeit bedeutenderen jüdischen Gemeinde. Zwar bestanden in Niederösterreich mehrere Synagogen, aber Friedhöfe lassen sich außer in Wien nur in der Neustadt und in Krems festmachen.⁵

In der Neustadt sind Juden demnach Mitte des 13. Jahrhunderts belegt. Vermutlich hatten einzelne Juden allerdings bereits kurz nach der Stadtgründung (1194) zumindest vorübergehend einen Wohnsitz in der Stadt.⁶ Wiener Neustadt bildete als Grenzstadt zu Ungarn eine wichtige Befestigung zur Verteidigung der Ostgrenze. Die Schutzfunktion war ein Motiv der Stadtgründung gewesen. Im Sachverhalt, dass die Stadt am Kreuzungspunkt traditioneller Handelsstraßen nach Süden und Osten angelegt worden war, begründet sich auch ihre positive wirtschaftliche Entwicklung. Im 13. Jahrhundert wuchs die jüdische Gemeinde neben den genannten zu einer Hauptge-

1 Mayer, Wiener Neustadt. Bd. 2 [= I/2. Teil] (1926), S. 125; Gerhartl, Juden (1971), S. 91; Gerhartl, Wiener Neustadt (1993), S. 21-22; Brugger, Ansiedlung (2006), S. 137, 175.

2 Pollak, Juden (1927), S. 6; Brugger, Ansiedlung (2006), S. 128.

3 Keil, Judenn Zeit (1998), S. 14; Brugger, Adel und Juden (2004), S. 19.

4 Keil, Gemeinde und Kultur (2006), S. 39; Brugger, Ansiedlung (2006), S. 127-128.

5 Brugger/Wiedl, Privilegierung (2005), S. 27-29; Keil, Gemeinde und Kultur. (2006), S. 24-25.

6 Pollak, Juden (1927), S. 6 ff., Stöcklmayer, jüdischer Grabstein (1959), S. 6; Keil, Grenzgemeinden (1997), S. 9. Ein Rechtsstreit zwischen dem Juden Schlom (Sclom, Schoen), der Münzmeister des Herzogs von Österreich (Leopold V.) war, und dem Kloster Formbach am Inn um einen Weingarten war bereits Ende des 12. Jahrhunderts auf dem Gericht (Taiding) zu Fischau entschieden worden, also zur Zeit der Stadtgründung der »nova civitas«, von Neustadt, 1192/94 – vgl. Gerhartl, Wiener Neustadt S. 2 ff., höchst detailliert bei Reidinger S. 8-9, 381 ff. Die historischen Hintergründe zu Pitten, Fischau und des Formbacher Herrschaftsgebietes betreffend vgl. Dopsch, Länder (1999), S. 288-290, 303.